

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 88.

Freitag den 5. November

1841.

Ämtliche Erlasse. Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Da man aus dem neuesten Rechnungsbericht der Amtspflege ersehen hat, daß die meisten Gemeinden mit der Bezahlung verfallener Steuern im Rückstand sind, so werden die Ortsvorsteher aufgefordert, für die ungeäumte Berichtigung Sorge zu tragen. Diejenigen Gemeinden, welche nach 14 Tagen nicht bezahlt haben werden, erhalten den Preffer.

Den 3. Novbr. 1841.

K. Oberamt,
Fleischhauer.

Oberamtsgerichte Nagold.

Nagold.

[Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Gantfache ist zur Schuldenliquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Jakob Friedrich Walz, Tuchscheerer von Eßhau.

Mittwoch den 24. November d. J.

Morgens 9 Uhr.

Den 27. October 1841.

K. Oberamtsgericht, Hof.

Unterthalheim,
Gerichtsbezirks Nagold.

[Schulden-Liquidation.]

In der Gantfache des Ludwig Kohler, Bürgers und Maurers dahier wird am Freitag den 26. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Gemeinderathszimmer zu Unterthalheim die Schuldenliquidation — verbunden mit einem Vergleichsversuche vorgenommen, wozu dessen Gläubiger und Bürgen unter dem Rechtsnachtheil eingeladen werden, daß diejenigen, welche ihre Forderungen an gedachtem Tage weder persönlich, noch durch geschlechtlich Bevollmächtigte, noch durch einen schriftlichen Rezes geltend machen, in der nächsten Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen werden.

Am 25. October 1841.

K. Oberamtsgericht,
G. Akt. N. A.

Oberamtsgericht Horb.

Lützenhardt.

[Schulden-Liquidation.]

Ueber das Vermögen des Simon Bauer, Schirmmachers in Lützenhardt ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. Dezember d. J. bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so wie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiermit vorgeladen, bei dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Lützenhardt persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-

tigte zu erscheinen, oder wenn voraussichtlich ihre Forderung keinem Anstande unterliegt, durch Einreichung eines schriftlichen Recesses zu liquidiren und die Documente, worauf sich die Forderungen, so wie die etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaften angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen werden in der auf die Liquidationshandlung nachfolgenden Gerichtssitzung durch Praclusio-Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

Horb den 26. October 1841.

K. Oberamtsgericht,
Eble.

Mähringen,
Oberamts Horb.

[Schulden-Liquidation.]

Gegen den israelitischen Metzger Marx Rosenthal von Mähringen ist der Gant für den Fall rechtskräftig erkannt, daß dessen Schuldenwesen nicht durch Vorgoder Nachlassvergleich sollte erledigt werden können.

Zur Vornahme der Schuldenliquidation und des Vergleichsversuchs ist Tagfahrt auf

Freitag den 26. November d. J.

Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Hierbei haben nun die Gläubiger und Bürgen so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anspruch an die Masse zu machen ha-

entstand und mehrere da es an Wasser ge Ein Birch brachte auf 800 Tonnen bestand,

eine Perücke trägt, hat en lassen und zwar so, was längeres Haar hat. alender nicht im Kopf,

er Namens Hahn sein Ankosten zwei Gulden er herausgerufen und ute eingenommen habe, a Ziel.

tel.

Wilderstein den tum 15 Eimr., un-

8. Oct. 60 fl. Der

Oct. Einige Käufe

t. 42, 45 und 50 fl.

langsam.

Nr. 86.

a e.

Preise.

i Victualien.		fr.
malz	1 Pfund	23
schmalz	—	18
—	—	14
—	—	22
—	—	20
—	—	16



ben, auf dem Rathhause zu Mühringen mit den auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden persönlich zu erscheinen oder durch gehörig bevollmächtigte Sachwalter sich vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können die Ansprüche auch schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle des Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers, und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber ausdrücklich nicht erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden am Schlusse der Liquidation von der Masse ausgeschlossen.

Den 25. October 1841.

K. Oberamtsgericht,
Eble.

Kameralamt Neuthin.

Neuthin.

[Geldzahlung der Gefällfrüchte.]

Die Verichtigung der Fruchtgefäße in Geld ist auch heuer wieder unter den bisherigen Bestimmungen gestattet.

Die Ortsvorsteher wollen dieß den Zehnt- und Gültspflichtigen unter dem Anfügen eröffnen, daß sie ihre Erklärungen: ob sie ihre Fruchtschuldigkeiten in den zur Zeit der künftlichen Uebernahme bestehenden mittleren Marktpreisen oder in den Durchschnittspreisen zwischen dem 1. Novbr. und 1. Febr. in Geld bezahlen wollen, längstens bis 20. Novbr. d. J. mündlich oder schriftlich hieher abzugeben haben.

Den 27. October 1841.

K. Kameralamt Neuthin,
Bühler.

Fellbors,
Gerichtsbezirks Horb.

[Gläubiger Aufruf.]

Um die Realtheilung des kürzlich dahier gestorbenen grundherrlichen Unterförsters Joseph Rießer mit Sicherheit vornehmen zu können, werden alle diejenigen,

welche eine Forderung an seinen Nachlaß machen, aufgefordert, solche innerhalb 3 Wochen bei dem Waisengericht Fellbors, mit den erforderlichen Documenten belegt, anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 29. October 1841.

K. Amtsnotariat Eutingen,
Hailer.

Magold.

[Gläubiger = Aufruf.]

Um die Verlassenschafts-Theilung, des gestorbenen Alt Johann Jakob Günther Tuchmacher (vulgo Jakob Bäcke) von hier, zuverlässig fertigen zu können, werden dessen unbekante Gläubiger aufgerufen, ihre Forderungen binnen 30 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt um so gewisser anzugeben, als solche bei der Theilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 30. October 1841.

Vorstand des Waisengerichts,
Stadtschultheiß
Fuchstatt.

Salzjetten,
Oberamts Horb.

[Aufstellung eines Pflegers.]

Der zwischen Fisch und Bett geschiedene Anton Fischer, Tagelöhner dahier, hat auf Verwaltung seines noch wenigen Vermögens freiwillig Verzicht geleistet, mit seiner Einwilligung ist ihm in der Person des Johannes Kostenbader Gemeinderath dahier, als Pfleger bestellt worden, ohne dessen Zustimmung Fischer keine Verbindlichkeit eingehen kann, auch wird jedermann gewarnt, dem Fischer nichts anzuborgen, da er sehr wenig Vermögen besitzt.

Was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 30. October 1841.

Gemeinderath für ihn
Schultheiß,
Göttler.

Baiersbrunn,
Oberamts Freudenstadt.

Nachdem in Folge des am 22. d. M. stattgehabten Liegenschaftsverkaufs des

Carl Braum, Neumüllers dahier, von dem Schuldner, gemäß des Art. 59 des Exekutions-Gesetzes, die Anordnung einer neuen Aufstreichs-Verhandlung verlangt worden ist, so wird hiezu Tagfahrt auf

Freitag den 3. December d. J. anberaumt und werden Kaufs-Liebhaber unter Hinweisung auf die Bekanntmachung in Nr. 79, 81 und 82 dieses Blattes eingeladen, sich an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause einzufinden.
Den 3. Novbr. 1841

Gemeinderath,
für denselben
der Vorstand.

Schömburg,
Oberamts Freudenstadt.

[Holz-Verkauf.]

Am Freitag den 12. Novbr.
Vormittags

wird aus dem Schömburger Heiligenwald im öffentlichen Aufstreich nachstehendes Holz im Wirthshaus zum Löwen verkauft werden.

36 Holländer-Bäum, vom 62ger bis auf den 90ger,
30 Stück Wagnerbuchen ungefähr,
10 Klosterbuchenes Scheutterholz ungefähr;

Aus dem Mesnerwald:
60 bis 70 Stück Säglöße,
40 Kloster tannen Holz.

Den 3. Novbr. 1841.

Stiftungsrath.

Nach,
Oberamts Freudenstadt.

[Schafwaide = Verleihung.]

Die hiesige Schafwaide, welche 100 Köpfe ernährt, kommt für die Jahre 1842 u. 1843 am



Samstag den 13. November
Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshaus zur Linde dahier, zur öffentlichen Verpachtung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fremde wollen sich mit Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 30. October 1841.

Schultheißenamt,
Schmid.

Die Gemein-
munwald
8 Stü
33 Stü
14 Klaf
600 Stü
im öffentlic
Verkaufstag
Montag
anberaumt,
sich an geda
auf hiesigem
Herrn Orts
Bekanntmad
Den 28.

Bei der Un-
gegen gese
zum Ausleib
Den 26.

Außeran

[Antra
Für die badi
fese
zu
besehen; es
thätige Män
Stande gesu
ertheilt
E. J.
Den 2.

Unt
[Entspr
Dem Unter
ein einjährig
sprungen, u



müllers dahier, von
maß des Art. 59 des
die Anordnung einer
erhandlung verlangt
hiezü Tagfabrt auf
December d. J.
eden Kaufs Liebhaber
auf die Bekanntma-
und 82 dieses Blattes
gedachtem Tage
9 Uhr
auf einzufinden.
1841

Gemeinderath,
für denselben
der Vorstand.

berg,
Freudenstadt.
Verkauf.]

den 12. Novbr.
mittags

homburger Heiligen-
n Aufstreich nachste-
rthshaus zum Löwen

äum, vom 62ger bis
ger,
nerbuchen ungefähr,
henes Scheutterholz

efnerwald:
ick Säglöße,
nen Holz.

1841.

Stiftungsrath.

a ch,
Freudenstadt.

Verleihung.]

waide, welche 100
köpfe ernährt,
kommt für die

Jahre 1842 u.
1843 am

13. November
ags 3 Uhr

ir Linde dahier, zur
tung, wozu die Lieb-
werden.

sich mit Prädicats-
ugnissen versehen.

er 1841.

Schultheißenamt,
Schmid.

U e b e r b e r g,
Oberamts Nagold.

[Holz-Verkauf.]

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Com-
munwald Langenberg und Brandt:

8 Stück Langholz,

33 Stück Säglöße,

14 Klafter Scheutterholz, ungefähr
600 Stück ReisWellen,

im öffentlichen Aufstreich. Zu dem
Verkaufstag hat man

Montag den 8. November d. J.
anberaumt, die Kaufs Liebhaber wollen
sich an gedachtem Tage

Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus einfinden. Die
Herrn Ortsvorsteher werden um die
Bekanntmachung gebeten.

Den 28. Oktober 1841.

Im Auftrag
Schultheiß Kübler.

G r ö m b a c h,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei der Unterzeichneten Stelle liegen
gegen gesetzliche Versicherung 100 fl.
zum Ausleihen parat.

Den 26. Oktober 1841.

Bauer, Stiftungspfleger.

Außeramtliche Gegenstände.

S t u t t g a r t.

[Antrag einer Agentur.]

Für die badische Feuer-Versicherungs-Ge-
sellschaft des Phoenix sind die

Agenturen der Oberamtsbe-
zirke Nagold und Horb noch zu
besetzen; es werden hiezü pünktliche

thätige Männer, gleichviel von welchem
Stande gesucht, und weitere Auskunft
ertheilt

E. J. Eckhardt. in Stuttgart.

Den 2. November 1841.

U n t e r s c h w a n d o r f,
Oberamts Nagold.

[Entsprungenes Kalbete.]

Dem Unterzeichneten ist am 2. Novbr.
ein einjähriges rothblases Kalbete ent-
sprungen, und nahm seinen Sprung

in den Wald gegen den Gündringer Hof
zu. Der gegenwärtige Besitzer wird
gebeten, solches gegen ein gutes Trink-
geld abzugeben.

Den 3. November 1841.

Jakob Konzelmann,
Lammwirth.

U n t e r i s l i n g e n,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen
sogleich aus seiner Pfauischen
Pflege gegen gesetzliche Versiche-
rung 1800 fl. zum Ausleihen parat.

Den 29. Oktober 1841.

Christian Eberhardt,
Pfleger.

S a i t e r b a c h,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen bis Mar-
tini 320 fl. Pflegschaftsgeld gegen ge-
setzliche Versicherung und 5 Prozent
Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 3. November 1841.

Alderwirth Walz.

F r e u d e n s t a d t.

[Uhrmachergehülfe-Gesuch.]

Unterzeichneter sucht noch einen Gehül-
fen, welcher in der Reperation gut er-
fahren ist, der Eintritt kann sogleich
geschehen.

Den 3. November 1841.

Kutter Uhrmacher.

E r z g r u b e,

Oberamts Freudenstadt.

[Schuhmachergefellen = Gesuch.]

Ein tüchtiger Schuhmachergefelle findet
sogleich Arbeit bei

Jakob Fr. Brustle.

Den 31. Oktober 1841.

K l o s t e r R e i c h e n b a c h,
Oberamts Freudenstadt.

[Verkauf.]

Am Andreas-Feiertag, den 30. dieses
Monats verkaufen wir im Gasthause
dahier:

1) Ein ganz neuerbautes Wohngebäude
mit allen bequemen Einrichtungen

gen, ausgezeichnet schönem Garten,
besonders stehender ebenfalls neuer
Scheuer und Wasch- und Back-
hütte zc.

2) Einige Morgen Wiesen und Gärt-
len in bester Lage.

3) Eine mit sehr großer Holzberechti-
gung versehener Sägmühle mit Dop-
pelgang.

4) Eine eingerichtete Bierbrauerei mit
besonderem Felsenkeller in der Nähe
derselben.

5) Ein besonderes Nebengebäude, das
Schießhaus genannt.

Sammliches hier, zum Theil un-
ten im Ort, und

6) 115 Morgen Wald, auf Schwar-
zenberger Markung.

Die dem Verkauf zu Grund ge-
legten Bedingungen sind sehr billig ge-
stellt; es wird auch noch vor dem Ver-
kauf auf Verlangen unser Geschäftsführer
hier die Realitäten zeigen. Kaufslustige
werden auf besagten Tag

Mittags 1 Uhr

eingeladen.

Den 1. November 1841.

Flaig und Wante.

E b h a u s e n,
Oberamts Nagold.

[Fahrniß-Verkauf.]

Der unterzeichnete Güterpfleger wird
in der Bebauung des Jakob Friedrich
Walz, Bürger und Tuchscheerers da-
hier eine Fahrniß-Auktion durch alle

Rubriken gegen baare Bezahlung ab-
halten, bei derselben werden vorkommen;

Betten, Bettgewand, Leinwand und
Faden; Küchengefähr von Messing,

Kupfer, Eisen und Blech; Schrein-
werk aller Art; Glaswerk; allgemei-
ner Hausrath; 1 Schrotflinte, die

hälfte an einer Tuchrahme; Tuch-
scheerer-Handwerkszeug; die Einrich-
tung einer Rastmühle.

Ferner: 1 Pferd, 2 Kühe, Gänse
und Hühner.

Es werden die Kaufs Liebhaber ein-
geladen sich am

Montag den 8. November d. J.

Morgens 8 Uhr

in obiger Bebauung einzufinden. Die
Herrn Ortsvorsteher werden geh. gebe-

ten diese Auktion ihren Amtsbearbeitern bekannt zu machen.

Am 1. November 1841.

Gottfried Schöttle,
Güterpfleger.

E b h a u s e n,
Oberamts Nagold.

[Haus-Verkauf.]

Der Unterzeichnete verkauft aus der Gantmasse des Tuchsheerer Jakob Friedrich Walz von hier, am Montag den 22. dieses Monats ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Stuben nebst Scheuer, u. kann dasselbe täglich besichtigt und ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Am 1. November 1841.

Gottfried Schöttle,
Güterpfleger.

F r e u d e n s t a d t.

[Zunft der Zimmerleute.]

Donnerstag den 11. t. M. November werden angefallene Zunftgeschäfte erledigt, namentlich Lehrlinge ein- und ausgeschrieben werden, und es werden daher die üblichen Vorstände der zur hiesigen Lade gehörigen Gemeinden und Parzellen höflichst ersucht, die den eingeschlossenen Meistern mit dem Bemerkten gefällig zu eröffnen, daß diejenigen Lehrlinge, welche in den Gesellenstand übertreten wollen, sich Tags zuvor

Mittags

bei dem Oberzunftmeister mit einem Ausweis von ihrem Lehrmeister versehen, zur Prüfung zu melden — deren Lehrmeister und diejenigen aber, welche Lehrlinge einzuschreiben hätten, an obgedachtem Tag selbst

Vormittags 9 Uhr mit denselben und ihren Vätern oder Pflegern auf der Herberge zu erscheinen haben.

Den 24. October 1841.

Obmann Zunftvorstand,
Müchel. Oberzunftmeister
Igst. Jak. Fr. Bernhardt.
Obermeister
Wilh. Frd. Bernhardt.
Alt Matth. Münch.

Altenstaig.

Um die vielen Unannehmlichkeiten und den Streit, den ich beim Einkassiren von Schnittlohn habe, zu vermeiden, mache ich hiemit bekannt, daß Niemand, sey es Hiesiger oder Fremder, seine auf meiner Sägmühle gefägte Schnittwaare abführen darf, ehe der Schnittlohn nicht an mich selbst oder an meinen Säger bezahlt ist.

Die Herrn Ortsvorstände in der Umgegend werden höflich gebeten, obiges gef. bekannt machen zu lassen.

Den 22. October 1841.

Sägmühlebesitzer
Jac. Schönhub.

Al t h e i m,
Oberamts Horb.
[Mahlmühle- und Liegenschafts-
Verkauf.]

Wegen Absterben des Jos. Kreidler, Müllers dahier, verkauft die Wittwe am

Donnerstag den 9. Dezember ihre wirklich besitzende Mahl- oder Getreide-Mühle, sammt dabei stehender Scheuer und im Jahr 1839 neuerbautem Keller, auch etwa 3 Morgen Gras- und Baumgarten, und wenn sich Kaufs-Liebhaber dazu einfinden können mehrere Güter in den Kauf gegeben werden.

Die Mühle besteht in 3 Mahl- und 1 Gerbgang. Die Kaufs-Liebhaber haben sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen; es können auch während dieser bestimmten Zeit mit der Wittve und dem Waisengericht dahier ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 30. October 1841.

Die Wittve
Agnes geb. Stübli.

Altenstaig.

[Lehrstelle-Antrag.]

Der Unterzeichnete nimmt unter billigen Bedingungen einen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern in die Lehre auf.

Fried. Ehinger,
Säcklermeister.

Der Koch
und die hungrigen Gäste um Mitternacht,
oder
der Stürum.

Gäste. Frau Wirthin auf! es kommen hungrige Zecher,
Der Magen, er schreit, bei dem schäumenden Becher.
Wir zahlen von Herzen gern jeder vier Dreier:
Auf, auf in die Küche und machen Sie Feuer.

Wirthin. Es ist die ernste Geisterstunde,
In der der Matte schläft und träumt;
Jetzt in der schwarzen Pfanne Kunde
Kein Schmalz mehr siedet oder schäumt.

Gäste. Es ist umsonst, Sie dürfen nicht länger rasten,
Wir können bis Morgen nicht hungern u. fasten.
Auf, auf und der befriedigenden Küche zu
Wir lassen zum Schlummern Ihnen nimmermehr
Ruh.

Wirthin. Ich hab des Tages Last und Kummer
Ergebungsvoll getragen heut,
Drum soll ein stiller sanfter Schlummer
Mein Lohn seyn, wie's die Schrift gebeut.

Koch. Da tritt aus der Gäste Mitte hervor
Bekannt durch Hobel und Säge,
Ein Mann ruft laut tröstend jedem ins Ohr:
Ich weiß noch Mittel und Wege;
Hab ich nur Mehl, Schmalz, Salz und Eyer,
Dann koche und brate das Feuer.

Und sie
Hin geh
Nimm
Und gr
Zum M
Und z

Hoch ste
Das S
Den Ta
Des Hu
Und wi
Weiß d

Und mi
Ist ball
Wie frö
Als der
Und bri
Doch in

Da saße
Ein jede
Und esse
Wie R
Drauf t
Und sch

G

Rec

Manche S
zu lesen. A
jahr auf dem
als im Winter
die langen Tage
ist so, im Som
schente kommen
hen könnten.
die Hagerkeit an
Thal bewohnen.
Bette gehen un
nach der Mahl
fahren, — .
errathet, daß es



Und sieh, wie durch eine Stimme gewählt,
 Hin geht er zum vollen Kasten,
 Nimmt heraus die Eyer wohl ungezählt
 Und greift dann ohne zu rasten
 Zum Mehl und Schmalz, zur Speise Würze
 Und ziehet an die weiße Schürze.

Hoch steigt die prasselnde Flamme empor,
 Das Schmalz es siedet und schäumt.
 Den Teig hinein, daß recht bald draus hervor
 Des Hungers Tröster sich bäumet.
 Und wie den Hobel in den Händen
 Weiß der Koch seinen Teig zu wenden.

Und mit des Feuers mächtiger Gewalt
 Ist bald die Speise bereitet.
 Wie fröhlich der Gäste Stimme erschallt
 Als der Koch zur Tafel schreitet
 Und bringt die Pfanne, aussen voll Ruß,
 Doch innen ein prächtiges Holzmuß.

Da saßen die Becher so fröhlich drum rum,
 Ein jeder mit einer Gabel
 Und essen vergnügt den guten Stürum,
 Wie Käse der Rab in der Fabel,
 Drauf kehrten sie ihrer Hütte zu
 Und schliefen sanft und in guter Ruh.

Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

Recept für dürre Leute.

Manche Gutsbesitzer und Bräuer brauchen nicht zu lesen. Aber der Sommer ist das dürre Vierteljahr auf dem Lande. Da sehen die Bauern hager aus, als im Winter. Nachts der Taubenhunger, machens die langen Tage, machts die Arbeit in der Hitze; aber es ist so, im Sommer sehen die meisten Leute, die in die Bier-schenke kommen, so aus, daß sie mein Recept wohl brauchen könnten. Es lautet in getreuer Abschrift so: „Um die Hagerkeit auszuheilen zu lassen, muß man ein kühles Thäl bewohnen, sich der Sonne nicht aussetzen, zeitig zu Bette gehen und spät aufstehen, auf Federbetten schlafen, nach der Mahlzeit in einem bequemen Wagen spazieren fahren, — —.“ Ich wills nicht weiter abschreiben. Ihr erfahret, daß es aus einer vornehmen Zeitung ist, und

wißt nun wenigstens, weshalb ihr im Sommer zu keinem Fette kommt.

Ergößliche Anzeige eines Wirthes.

Die Großherzoglich-Hessische Zeitung vom 11. Sept. d. J., enthält folgende originelle Dankfagung: Für den zahlreichen Besuch des verehrlichen Publikums der Residenz, womit ich bei dem diesjährigen Kirchweihfeste beehrt wurde, sage ich hiemit den verbindlichsten Dank. Jeder Stand findet sich geehrt in Anerkennung dessen, was er thut und treibt. So der Soldat in der Decoration; der Landwirth in Erlangung des Preises für Ordnung und Fleiß; und der Gastwirth doch wohl darin, wenn er sieht, daß er durch gute Speisen und Getränke und durch Attention für seine Gäste, sich deren Zufriedenheit erworben hat. Ist aber tritt der Neid mißgünstig in den Weg. Das sogenannte Gänsebrückchen, an dem schmalen Eingange des Dorfes, ließ ich Tags vor der Kirchweih mit Tritten versehen, damit die Damen bequemer heruntersteigen, und sich die Kleider nicht zerreißen möchten. Am andern Morgen aber war das Brückchen, als fürchte man einen feindlichen Uebenfahl, abgetragen, und statt dessen waren wieder hölzerne Pfähle in die Erde gefeilt. Für diejenigen nun, welche den Thäter errathen, soll der Dank sämmtlicher Damen votirt werden.

Traisa, den 8. Sept. 1841.

Adam Mohr,
 Gastgeber zum Darmstädter Hof.

Gute Antwort.

Der Cantor F. zu Y., der bei jeder Gelegenheit den Gelehrten und dgl. zu spielen sucht, hatte sich in dem Fremdenbuche der Wartburg mit den Worten verewigt: „Ich liebe bei allen Sachen nur den Kern.“ Ein Anderer schrieb dabei: „Du Narr, mit Dir ist gut Kir-schen essen.“

Bunterlei.

Ein Kaufmann in Iglau, Herr E., schickte seinen Lehrburschen, einen Neuling, mit einem Briefe auf die Post, ihn belehrend, daß er da eine Oeffnung finden werde, in welche der Brief hineinzuwerfen sey. Der Kaufmann erhält auf diesen und auf andere Briefe, die er durch den Knaben abschickt, keine Antwort, und seine Bestellungen werden nicht realisiert. Er kann sich nicht genug darüber verwundern, und schreibt urgirende Briefe. Auch auf diese kommt keine Antwort. Der Kaufmann geräth in

Verzweiflung. Endlich löst sich das Räthsel. Da mit dem dortigen Postamte zugleich die Braugerechtigkeit verbunden ist, so geht die Postmeisterin an dem Tage, wo das Bier gebrauet wurde, in den Keller, um den Empfang der Bierfässer vorzubereiten. Wie erstaunt sie, als sie daselbst einen Haufen Briefe entdeckt! Unter dem Briefkasten befand sich nämlich ein offenes Kellerloch, in welches der Lehrbursche alle Briefe hineingeworfen hatte. (??)

Sonntag auf dem Meere.

Das Meer liegt glatt und athmet kaum
In heißer Sonnenglut.
Nur meine Barke weckt den Schaum
Der blauen hellen Flut.

Sonst ist es still, kein Windeshauch,
Kein ferner Ruder Schlag;
Denn Wind und Wellen feiern auch
Der Ruhe heil'gen Tag.

Vom Felsenland, blaulich fern,
Schaut still ein Kirchlein her,
Das kündigt jetzt der Dienst des Herrn
Mit Glockenklang ins Meer.

In seinem Kahn der Schiffer kniet
In frommer Andachtsruh,
Des Meeres fromme Welle zieht
Dem Felsenland zu.

Der Kahn, den jetzt kein Ruder schwenkt,
Der folgt demselben Drang,
Die Wolke selbst zum Felsen lenkt —
Das thut im Meer der Klang.

Verschiedenes.

Aus Böhmen vom Oktober. In dem Dorfe Zaborran zeigte ein Bauernweib, Mutter von fünf Kindern und mit einem sechsten in der Hoffnung, schon seit einiger Zeit Spuren des Wahnsinns, der sich vorzüglich in einem gewissen Hass gegen ihre eigene Familie kund gab. Am 1. Oktober grub sie mit anderen Landleuten Kartoffeln auf dem Felde aus, ging aber noch vor Mittag nach Hause, um, wie sie sagte, das

Mittagessen zu bereiten. Kaum war sie zu Hause angelangt, so fielen zwei ihrer Kinder, das eine zwei, das andere vier Jahre alt, als Opfer ihres Wahnsinns. In diesem Augenblicke kam ihr neunjähriger Sohn; als er sah, was vorgieng, wollte er einschreiten, die Mutter aber packte ihn und schnitt ihm (trotz alles Widerstandes und Flehens, wie sie selbst gestand) den Hals ab. Die beiden anderen Kinder waren zu ihrem Glück auf dem Felde. Nach der That kehrte sie auf das Feld zurück und rief schon von Weitem: „Kommt, das Mittagessen ist fertig, ich habe euch Fleisch genug bereitet. Der bejammernswerthe Vater ward bewußtlos bei dem Anblick seiner todtten Kinder, die Mutter aber blieb ruhig und erklärte gleichgültig, sie müsse noch den Mann und die beiden anderen Kinder ermorden, der Teufel befehle es ihr. Sie wurde sogleich in sichere Verwahrung gebracht, freilich zu spät. (W.B.Z.)

(Die Ausernfischerei auf der Bank Saint-Marc) fing für dieses Jahr mit dem 1. October an; 65 Schiffe hatten sich einschreiben lassen. Die Bank war für eine solche Menge von Fahrzeugen nicht groß genug; sie mußten in drei Serien abgetheilt werden. Die Marine veranschlagte die Anzahl der Ausern auf der Bank Saint-Marc zu zwei Millionen und die Fischer meinen, diese Annahme sey sehr mäßig. Der Preis ist sehr hoch; vor Beginn der Fischerei wurde das Tausend bereits zu 12 bis 12 1/2 Franken verkauft.

(Ein Schneiderquäler.) Clarke, der Länger, der unter der Regierung Jacobs II. und Wilhelms lebte, war ein wahrer Quälgeist für seine Schneider; denn wenn Einer kam, um ein Maß zu nehmen, so hatte er einen ungeheuern Höcker auf der linken Schulter, der, sobald der Rock versucht werden sollte, auf die rechte Schulter gewandert war. Der Schneider entschuldigte sich wegen seines Verschens, nahm den Rock wieder mit, änderte ihn, kam dann wieder und versuchte von neuem, ihn passend zu machen; aber zu seinem großen Erstaunen fand er seinen Kunden so gerade wie einen Pfeil. Es fand sich eine Legion von Schneidern bei ihm ein, um ihn zu adonisiren, aber er brachte sie alle in Verlegenheit.

(Eiserner Backofen.) Kürzlich war im „Schwäb. Merkur“ die Rede von einem Backofen aus Guss Eisen, von dem das Schmelzwerk Wasserfingen ein Modell geliefert habe. Jetzt berichtet dasselbe Blatt über die Ausführung eines solchen Ofens, welcher nach der Erfindung des Maurermeisters Ladner in Vientigheim gegossen wurde. Er hat im Licht 9 Schuh Tiefe und 7 Schuh Breite. Sind die Vortheile dieses Ofens so bedeutend, wie sie im „Schwäb. Merkur“ geschildert werden, so kann dieser Einrichtung die allgemeinste Verbreitung nicht entgehen. Diese Vortheile sollen darin bestehen, daß das Feuer nicht im Ofen

selbst, sondern u
fort gebacken we
viel als zwei an
im Ofen gebacken
lich auch von un
und Staub ver
weniger Holz, a
gung des Dampf
heißt mit der abstr
gößerer Hitze an
bedarf, sind beson
Thermometer gib
Zweifel der erst
Stuttgart errich
anderes Backwer
des Ofens.

(Eine sch
stand ein Mädch
gadam in Holla
Kindes von neun
von einer Person
Opfer während t
einem Morgen,
faßte sie daselbe
gab als einzigen
über schlechte F
fängniß im Zuch

(Ein en
erschien Anfan
cardine. Der
Jagd, bei wel
Der Wallfisch

(Mang
Java wird g
gabe, und die
seyen; überdie
wörtlich sey,
eine Uhr zu u
paratur oft e
Schwarzwäld
sehr gesucht,
proC. theurer
Uhrenhändler
wenn sie Uhren
mit römischen
sehen wären.
Recommandat



selbst, sondern unter demselben gemacht wird, daß also immerfort gebacken werden und dadurch ein solcher Ofen wenigstens so viel als zwei andere leisten kann; daß das Brod und was sonst im Ofen gebacken wird, viel gleichmäßiger und schöner, namentlich auch von unten, ausgebacken und nicht durch Ruß, Kohlen und Staub verunreinigt wird. Daneben bedarf der Ofen weit weniger Holz, als ein gewöhnlicher, hat eine Vorrichtung zur Erzeugung des Dampfes, den man zum Brod, z. B. backen gebraucht, und heißt mit der abströmenden Hitze noch die Backstube zc. Zu Erzielung größerer Hitze auf einzelnen Punkten des Ofens, wenn man ibred bedarf, sind besondere Feuerzüge angebracht, und ein eingemauertes Thermometer gibt genau den Wärmegrad an. Dieser Ofen, ohne Zweifel der erste, ist vom Bäckermeister, Christian Mück in Stuttgart errichtet, und das reinliche, schwachste Brod und anderes Backwerk desselben, gibt das beste Zeugniß für die Güte des Ofens.

(Eine schreckliche Geschichte.) Vor einigen Tagen stand ein Mädchen von eilf Jahren vor dem Tribunal zu Appingadam in Holland, angeklagt der Ermordung eines anderen Kindes von neun Jahren. Es scheint, daß die junge Verbrecherin von einer Person in der Nachbarschaft angeliket worden ist, ihrem Opfer während der Abwesenheit der Eltern nachzustellen, und an einem Morgen, als sie mit dem jüngeren Mädchen allein war, faßte sie daselbe an der Kehle und erdrosselte es. Die Mörderin gab als einzigen Grund ihres Verbrechens eine gereizte Stimmung über schlechte Behandlung an. Sie wurde zu zehn Jahren Gefängniß im Zuchthause verurtheilt.

(Ein enormer grönländischer Wallfisch) erschien Anfangs der vorigen Woche am Gestade bei Kincardine. Der ganze Ort lief hinaus und es gab eine Jagd, bei welcher mehr als einer ein kaltes Bad bekam. Der Wallfisch ist 40 Fuß lang und 150 Pf. Strl. werth.

(Mangel an Uhrmachern auf Java.) Auf Java wird geklagt, daß es dort so wenig Uhrmacher gabe, und die Uhren unverhältnißmäßig theuer und schlecht seyen; überdies koste die Reparatur so viel, daß es sprichwörtlich sey, ein Reitpferd wäre auf Java billiger als eine Uhr zu unterhalten; endlich müsse man auf eine Reparatur oft ein halbes oder ein ganzes Jahr warten. Schwarzwälder Uhren werden besonders von Chinesen sehr gesucht, sind aber nur selten, und nur um 1000 proC. theurer als in Deutschland zu haben. Deutsche Uhrenhändler könnten gute Geschäfte machen, besonders wenn sie Uhren dahin sendeten, deren Zifferblätter, anstatt mit römischen und arabischen, mit chinesischen Ziffern versehen wären. Gegen Belohnung von 500 fl. gebe ich Recommendationsschreiben dahin ab.

(Seltsamer Proceß.) Ein Gerichtsdienner in Lyon sollte einen Kaufmann wegen einer rechtskräftigen Schuld, da er nicht Zahlung geleistet, verhaften. Er kam zu dem Ende in die Wohnung des Kaufmanns. Als er in dessen Zimmer trat, ahnete dieser den Grund eines solchen Besuches; er rückte in ein Nebenzimmer, der Gerichtsdienner folgte ihm, aber der Verfolgte hatte schon ein Fenster aufgerissen, und sprang, da es im unteren Stock war, hinaus auf den Hof; der Gerichtsdienner, um ihn nicht entwischen zu lassen, wollte ihm nachspringen; als er aber auf das Fensterbrett trat, gab ihm die Frau des Kaufmannes einen solchen Stoß, daß er, wie ein Mehl sack, auf das Pflaster stürzte, und sich so beschadigte, daß er über den Schmerz vergaß, den Flüchtling zu verfolgen, der nun auch hinlanglich Zeit gewann, sich zu retten. Mit einer tüchtigen Brause am Kopf, mit verletztem Knie und Schienbein, richtete er sich mühsam empor, und hinkte nun zu seinem Vorgesetzten, um Rapport von dem zu erstatten, was ihm widerfahren war. Die Frau des Kaufmanns wurde nun vorgesordert. Sie leugnete die Thatsache nicht, sagte aber: der Gerichtsdienner habe ihren Mann entführen lassen, um eine strafbare Leidenschaft für sie zu betriebligen; ihr sey daher zur Rettung ihrer Ehre nichts übrig geblieben, als ihn aus dem Fenster zu stürzen, da er, mit ihr ringend, an dasselbe gekommen sey. Es ist ihm daher jetzt ein Proceß wegen dieser Vernachlässigung in seinem Amte, und wegen einer Gewaltthätigkeit gegen eine unbescholtene Frau, gemacht worden. Es fehlt gänzlich an Zeugen; die Erwartung ist sehr gespannt, wenn die Sache vor den Geschworenen verhandelt werden wird, ob sie gegen den Gerichtsdienner das „schuldig“ oder „unschuldig“ aussprechen werden.

(Ein Landedelmann, Hr. v. M.) befand sich vorigen Sonntag in den elysäischen Feldern in Paris, und sah einer öffentlichen Belustigung in einem dichten Kreise von Menschen zu. Wohllich rief ein Herr, der nur zwei Schritte von ihm stand: „Man hat mich bestohlen!“ und bezeichnete zwei junge Leute als die Thäter. Diese wurden ergriffen, untersucht, doch man entdeckte nichts bei ihnen. Abends, als Hr. v. M. sich entkleidete, fand er zu seinem Erstaunen eine fremde Börse in seiner Tasche, und darin 22 Goldstücke und zum Glück auch einen Brief, der die Adresse des Eigenthümers enthielt. Froh, daß er diese Entdeckung selbst gemacht habe, eilte Hr. v. M. am andern Morgen zu dem Bestohlenen, und stellte ihm seine Börse zurück.

(Wasserschau.) (Zürich, 15. October.) Vorige Woche starb der achtzehnjährige, blühende Sohn des Gemeinde-Präsidenten v. Hättikon, Bezirks Regensperg, an der Wasserscheu. Er hatte neunzehn Monate früher das Unglück, von einem wüthenden Hunde gebissen zu

werden, blieb aber bis kurze Zeit vor seinem Tode gesund und wohl.

(Zu den Kunststücken, welche der Thierbändiger Carter mit seinem Tiger ausführt,) gehört auch dasjenige, daß er ihm auf der Bühne ein Stück Fleisch vorhält, und nachdem er ihn lange um den Besitz kämpfen lassen, es ihm endlich überläßt und ihn dann auf seinen Schultern hinausträgt. Bei der neulichen Production in Brüssel ging dieses Wagesstück das erste Mal gut; das zweite Mal aber riß der Tiger aus; Carter, der ihn verfolgte, trat fehl, und Beide fielen über die Orchesterbrüstung. Der Tiger war nur noch einen Schritt vom Orchester; unter den Zuschauern erhob sich ein Angeschrei, und Alles war zur Flucht bereit; da erhob sich das Thier, ging rückwärts, schritt mitten durch einen Haufen von Ballettänzerinnen und Tänzern, und verschwand hinter den Coulissen, wo Carter es einholte. Die Damen vom Ballet stießen ein jämmerliches Geschrei aus, das Publikum rächte sich durch Pfeifen für den ausgestandenen Schrecken, rief aber dennoch Carter heraus, der alsdann mit dem Tiger auf seiner rechten Schulter erschien.

(In London machen die beiden, von Dr. Roth erfundenen Rechenmaschinen großes

Auffehen.) Die erste verrichtet Addition und Subtraction, die zweite Multiplication und Division. Beide Maschinen sind von Erz, die erste ist ein Oblongum, 14 Zoll lang, 2 Zoll breit und 1 Zoll tief; die zweite ist zirkelförmig, hat einen Fuß Durchmesser, und 3 Zoll Tiefe. Die erste enthält eine Reihe von 10 kleinen, beweglichen Zifferblättern, die durch ein spitziges Werkzeug getrieben werden; rings umher sind die Nummern angebracht, und darunter eine kleine Gallerie mit Oeffnungen. Man setzt die Zifferblätter, je nach der Operation, die man vernehmen will, in Bewegung, und alsbald kommt das Resultat in den kleinen Oeffnungen der obern Gallerie zum Vorschein. Nach demselben System, aber etwas verwickelter, ist die andere Maschine angelegt.

Zweisybige Charade.

Erste Sylbe.

Ich bin ein Feind der Finsterniß,
Die mir schon oft den Sieg entriß.

Zweite Sylbe.

Was dein ist, das gebret mein,
Solte' es auch nicht dein Wille seyn.

Das Ganze.

Ich hab' der Ruhe mich geweiht
Und haße jede Regsamkeit

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 3. Novbr. 1841.		In Freudenstadt, am 30. Octbr. 1841.		In Tübingen, am 29. Octbr. 1841.		In Calw, am 30. Oct. 1841.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel alter 1 Schfl.	6 36	Kernen . 1 Schfl.	15 52	Dinkel . 1 Schfl.	6 45	Kernen . 1 Schfl.	15 6
	6 30		15 20		5 53		14 18
Dinkel neuer 1 Schfl.	6 15	Roggen . — —	12 16	Haber . . — —	4 —	Dinkel . — —	12 20
	5 —		6 56		4 45		6 30
Haber . — —	4 50	Gersten . — —	6 40		3 24	Haber . . — —	5 50
Gersten . — —	4 12		6 54	Gersten . 1 Sri.	— 15		4 44
Roggen . — —	6 48	Gersten . — —	6 50	Kernen . — —	1 39	Haber . . — —	4 36
Kernen . — —	8 24	Haber . . — —	5 48	Linien . — —	— —		3 13
	15 52		4 48	Erbsen . — —	1 18	Roggen . 1 Sri.	1 8
	— —		3 48	Wicken . — —	— —	Gersten . — —	— 50
Bohnen . — —	11 12		3 50	Bohnen . — —	— —	Wicken . — —	1 48
Erbsen . — —	12 —	Brod-Taxe.				Erbsen . — —	1 12
Waisen . — —	15 20	4 Pfund Kernbrod	— 15	Brod-Taxe.		Linien . — —	1 20
Nog. Waizen . — —	9 4	4 Pfund Mittelbrod	— 12	4 Pfund Kernbrod	— 15	Brod-Taxe.	
		4 Pfund Schwarzbrod	— 11	1 Kreuzerweck muß		4 Pfund Kernbrod	
		4 Pfund Schwarzbrod		wägen 6 Loth 2 Qt.		losfen . — —	— 12
		1 Kreuzerweck muß				1 Kreuzerweck muß	
		wägen 6 Loth. 1 Q.				wägen 7 Loth.	

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Wischer.

Nro. 8

Amtl

Magd. B.
Das. K. Min.
am 23. vorige
frage einer K.
die Beitragspfl.
1) eines auf n.
geführten
2) der von ein.
einem Ritt.
zu Amts-
nachstehend
1. Was die F.
steuerbarkeit
barem Grund-
teten Gebäu-
zwischen ein-
blos an die
alten gefehl-
neuen Gebäu-

Das erste
Neusteuerba-
des theile,
Zweifel unter
neuen Gebäu-
rauf an, ob
auf dem es
meindeverba-
wenn gleich
stehend, nu-
titel von den
körperschafts-
Ist der C.
Gemeindever-
ein Bestand-
Hofkammer-
schaft oder
auch das G.
ben neu an
den Gemein-
eben festweg-
desselben, der

